

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 23

Artikel: Rosen- und Heumond
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-438970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith v. Butz & Fleursheimer

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

—> Redaktion und Verlag: J. F. Boscovits. <—

Expedition: Waldmannstrasse 4.

Buchdruckerei W. Steffen.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3. für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — **Reklamen** per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Rosen- und Heumond.

Nun kam in Frühlingslüften
Der Juni nach dem Mai,
Und bringt neben Rosendüften
Auch starken Geruch vom Heu.

Der Poesie ist Prosa
Gar weise beigelegt,
Wie Himmels Blau oder Rosa
Ganz nützlich auch Grau mal besiegt.

Drum, wem die Rosen blühen,
Der breche sie nur zur Zeit,
Denn Niemand braucht zu bemühen
Um Dornen sich und um Leid.

Es gilt nun recht zu genießen
Noch letzten Frühlingsmond —
Daß Schönes auch endet, verdrießen
Darf's den nicht, der dran sich gesonnt!

Was klagt ihr, daß Rosen welken?
Wird dörrendes Gras doch Heu,
Wonach die Kühe soll'n melken,
Damit sich der Bauër erfreu'!

Dem Schönen gesellte das Gute
Die sorgliche Mutter Natur,
Und dem oft gehörte die Rute,
Wer sein möcht' Aesthete nur.

Die Fratzen, die immer nur nippen
Woll'n vornehm am Kelche der Lust,
Soll'n stechen die dornscharfen Lippen,
Die Leid auch kosten gemusst!

Daß dies Jahr im Ost aber schändet
Eines falschen Ruhmes Manie,
Hat anders prosaisch gewendet
Die Frühlings-Poesie.

„Der Schlachtfelder rote Rosen
Blüh'n wie natürliche auch —“
So huldigt mit Helden-Posen
Man unnatürlichem Brauch.

Es ist diese graus'ge Erscheinung
So widersinnig und grell,
Nur grosser Esel Meinung
Im poetischen Löwenfell!

Sonst ist ohne jeden Zweifel:
Mit mordender Menschen Schrei
Bringen nur Tod und Teufel
Herein ihr höllisches Heu!

Die „Rosen“ und solche „Heuet“
Sollt' holen auch Teufel und Tod —
Dann würde die Welt erneuet
Und blühte mehr echt rosenrot! . . .